

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

197 (23.8.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1035860](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1035860)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaux, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 197.

Sonntag, den 23. August 1885.

XI. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 21. August. Der türkische Botschafter Said Pascha überreichte heute in einer Privataudienz dem Kaiser ein Handschreiben des Sultans.

Morgen kommt eine außerordentliche persische Gesandtschaft hier an, welche der Schah von Persien in Erwiderung der deutschen Gesandtschaft, welche voriges Jahr in Teheran war, sendet. Der Kaiser wird die Gesandtschaft empfangen.

Das amtliche „Paderborner Kirchenblatt“ veröffentlicht folgende Verfügung des bischöflichen Generalvikariats: Die Junglinge der Diözese Paderborn, welche Theologie studiren wollen, werden aufgefordert, vor Beginn des Universitätsstudiums sich persönlich dem Generalvikariat zu stellen. Bereits Theologie Studirende haben sich vor dem Beginn des kommenden Semesters zu stellen.

Die „Voss. Ztg.“ bringt folgende Madrider Meldung der „Daily News“: Deutschland besteht in seiner Antwort auf den Protest Spaniens betreffs der Karolinen auf der Herstellung seines Protektorats. Der deutsche Gesandte überreichte einen Protest gegen die Entsendung von Kreuzern und Truppen zur Besetzung der Insel Yap.

Der preussische Gesandte beim Vatikan, Herr v. Schlözer, ist hier bei Hofe mit besonderer Bevorzugung empfangen worden. Heute ist derselbe vom Prinzen Wilhelm zur Tafel gezogen. Auch in Varzin erfreute sich der Gesandte eines besonderen herzlichen Empfanges. Er verweilte dort während der ganzen Anwesenheit des Grafen Kalnozy und kehrte mit demselben in dessen Salonwagen von Varzin hierher zurück. In der nächsten Woche begibt sich Herr v. Schlözer zum Besuche seiner Verwandten nach Lübeck und Dresden; den Rest seines Urlaubes wird er dann in Berlin verbringen.

Die Tarifkommission der Telegraphenkonferenz gelangte am Donnerstag nach mehrtägigen gründlichen durchgeführten Debatten zu folgenden wichtigen Beschlüssen: Das System des einheitlichen Tarifs sowohl für Terminal- als auch für Transitverkehr wurde unter einigen deutscherseits vorgeschlagenen, die Tarifsätze erhöhenden Modifikationen mit großer Majorität angenommen. Die Bestrebungen auf Ermäßigung der Kabelgebühren für den weiten überseeischen Verkehr, namentlich nach China, Japan, Australien, Ostindien, verheissen gleichfalls Erfolg.

Die bekannte Frankfurter Friedhofs-Affaire hat die günstige Nachwirkung gehabt, daß das Polizei-Präsidium an seine Unterbeamten einen Tagesbefehl erlassen hat, welcher die schärfste Mißbilligung jener vielbeklagten Säbelaktion und zugleich sehr eingehende Anweisungen zu künftiger Vermeidung ähnlicher Mißgriffe enthält. Den Beamten wird u. A. eingeschärft, „höflich, ruhig und gelassen“ zu sein dem Publikum

gegenüber; bei Auflauf erst nach dreimaliger Aufforderung auseinander zu gehen, einzuschreiten; schärfere Mittel immer erst anzuwenden, wenn schwächere nicht helfen wollen.“ Schließlich wird den Uebertretenden mit „aller Schärfe der Disziplin“ gedroht. Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, wird er zugedeckt!

Entgegen anderweit bisher geäußerten Ansichten, welche den Zusammentritt des Reichstags erst für den Anfang des nächsten Jahres verkünden wollten, hört man jetzt, daß auch in diesem Herbst der Reichstag den Anfang machen und der Landtag erst im Januar berufen werden solle. Indessen ist man in diesen Dingen zunächst fast ausschließlich auf Vermuthungen angewiesen. Sicher ist, daß selbst über den Termin der Neuwahlen für Preußen noch jede Bestimmung vorbehalten ist. Da es jetzt festzusehen scheint, daß Fürst Bismarck zunächst in Varzin verbleibt, so ist anzunehmen, daß die einzelnen Minister sich dorthin begeben werden, um, wie in früheren Jahren, die Besichtigungen desselben über Umfang und Eintheilung der Arbeiten entgegenzunehmen.

Die „Schlesische Volksztg.“ schreibt: Die in Fulda versammelt gewesenen preussischen Bischöfe erließen ein gemeinsames Hirtenschreiben an den Klerus und das Volk, welches am nächsten Sonntage von der Kanzel zur Verlesung gelangt. Die Bischöfe von Paderborn und Kulm, welche in Fulda nicht anwesend waren, unterzeichneten das Hirtenschreiben nachträglich.

Der „Standard“ erzählt, Deutschland habe die Mächte mittelst Zirkularnote von seiner Besetzung der Karolineninseln in Kenntniß gesetzt. Die Londoner Presse erhebt im Allgemeinen keinen Einwand gegen die Annexion der Inseln. Die „Times“ bezweifelt, ob Spanien sein Recht auf die Inseln geltend machen könne. Die Presse Englands ist ebenso wie diejenige anderer Länder mit den Plänen Deutschlands in Bezug auf die Karolineninseln bereits seit Dezember v. J. vertraut, wo die Veröffentlichung des deutschen Weißbuchs: „Deutsche Interessen in der Südsee“ stattgefunden hat; sie hat schon damals die Angelegenheit nach allen Seiten hin erörtert und ist zu demselben Ergebniss gelangt, wie heute, nämlich, daß England in die Sache nichts dreinzureden hat.

Die Verhältnisse im Kaplande liegen für das englische Herrschaftsinteresse bekanntlich insofern ziemlich ungünstig, als das angelsächsische Bevölkerungselement sich dem holländischen gegenüber in entschiedener Minorität befindet und keine Aussicht vorhanden ist, diese Proportion in absehbarer Zeit zu Gunsten Englands umzuwandeln. In richtiger Erkenntniß ihrer ethnographisch bedrohlichen Situation sucht deshalb das Angelsächthum am Kap jetzt einen Rückhalt an den daselbst ziemlich zahlreich vorhandenen deutschen Ansiedlern, mit denen es sonst nicht gerade auf dem besten Fuße lebte. Wie man

in Bezug auf die Deutschen spekulirt, dafür giebt nachstehende Auslassung der „Cape Times“ einige interessante Anhaltspunkte: „Wir haben viele deutsche Einwanderer unter uns und dieselben haben sich im Allgemeinen gut bewährt und sind unzweifelhaft mit ihrem strebsamen, unternehmenden Wesen geeignet, um erfolgreich gegen die Schwierigkeiten anzukämpfen, welche unter diesem Himmelsstrich sich dem kleinen Landwirthe entgegenstellen im Gegensatz zu den Besitzern vieler tausend Morgen Landes.“ — Dann geht „Cape Times“ nach Aufzählung der lobenswerthen Eigenschaften der Deutschen zur Frage der Besiedelung Bechnanalands über und schlägt dafür Deutsche vor, indem als Begründung angeführt wird, wie z. B. in Texas (Amerika) unter sehr ungünstigen Verhältnissen die deutschen Niederlassungen sich als Muster von Sauberkeit, Strebbarkeit und Fleiß erwiesen haben, und dort durch Deutsche Schwierigkeiten überwunden worden seien, denen die Angehörigen anderer Nationen unterlagen. Weiter heißt es: „Welch' sichere Garantie für Ordnung und Ruhe würden diese Ansiedler dort in jenem vielgeplagten Lande bieten. Und dann würde sicherlich eine Handelsstraße und Handel sich dort zeigen.“ — Solcherlei Kundgebungen stehen in englischen Kreisen jetzt keineswegs mehr vereinzelt da, und bringen den Deutschen am Kap zum Bewußtsein, daß sie einen wirtschaftlichen Machtfaktor bilden, mit dem in Zukunft gerechnet werden muß.

Auch die letzte Veste, welche im Sudan von der einstigen Herrschaft Egyptens zeigte, ist nun gefallen. Kassala, die fast zwei Jahre hindurch heldenmüthig verteidigte Bergfestung am Kor el Gasch, einem Nebenflusse des Nil, hat sich den australischen Sudanese ergeben, da sich, wie ein Neuter'sches Telegramm aus Kairo meldet, die Garnison nicht mehr halten konnte. Doch hat die Garnison mit den feindlichen Stämmen ein „Abkommen“ getroffen. Welcher Art dieses Abkommen gewesen, darüber besagt das Telegramm nichts. Die Sudanese pflegten bisher mit ihren überwundenen Gegnern nicht glimpflich umzugehen, es ist nicht abzusehen, warum sie von ihrer früheren Praxis des Massacre abgewichen sein sollte. Viel näher liegt die Befürchtung, daß man sich in Kairo scheut, die ganze Größe der Katastrophe auf einmal einzusehen. Für die neuerdings wieder hervorgetretene Neigung Englands, den Sudan wieder zu erobern, ist der Fall von Kassala von schlimmer Vorbedeutung, denn er liefert den Beweis, daß die Sudanese, trotz der unter ihnen herrschenden Anarchie, doch immer noch stark genug sind, um ihre Feinde aus dem Lande zu treiben; der Fall von Kassala zeigt ferner, daß alle englischen Anstrengungen von einem nahe bevorstehenden Entsatze der Veste durch italienische oder abessinische Truppen nur Flunkereien waren.

Bezüglich der afghanischen Angelegenheit ist in der öffent-

27

Die Frankenburg

Original-Noman von M. Romanu.

(Fortsetzung.)

„Und sind so früh schon zur Waise geworden?“ inquirierte die Gräfin weiter.

„Meine Mutter starb, als ich sechs Jahre alt war, meinen Vater kannte ich nicht.“

„Da stehen Sie jetzt ganz allein in der Welt?“

„Ganz allein nicht“, erwiderte Elsa, „die Familie, bei der ich wohne nahm sich meiner an. Ich verstehe, die Bänder nach den verschiedenen Facons gefällig zu arrangiren,“ fügte sie, um den weiteren Fragen auszuweichen, schleunigst hinzu.

„So kommen Sie in mein Boudoir, wir finden dort Alles, was wir brauchen, in der Nähe zusammen, und ich werde dann auch nicht länger, als eben nothwendig ist, aufgehalten sein.“

Mit diesen Worten öffnete sie eine Thür und winkte dem Mädchen, ihr durch eine ganze Reihe anstoßender Gemächer zu folgen.

„Hier ist eine ganze Schachtel voll echter Spitzenärmel und Barben, die ich auseinandergetrennt und nach der Mode umgearbeitet wünsche,“ meinte die Gräfin, „wie lange Zeit werden Sie damit beschäftigt sein?“

„Einige Tage,“ entgegnete das Mädchen, „wenn die gnädige Frau befehlen, so werden wir bis zum Schlusse der Woche mit deren Herrichtung fertig sein.“

„So arbeiten Sie täglich?“

„Von früh bis zur Nacht.“

„Und den Grafen Hohenheim, sehen Sie ihn häufig?“

„Nur zuweilen, gnädige Frau.“

„Ich war der Meinung, daß er Ihr Freund sei?“

„D gewiß, im ganzen Sinne des Wortes, und er weiß auch, wie sehr ich ihm dankbar bin. Soll jede Farbe nach einem anderen Muster gemacht sein?“

„Handeln Sie damit ganz nach Ihrem Geschmack. Seit wie langer Zeit sind Sie schon mit dem Grafen von Hohenheim bekannt?“

„Mehr als sechs Jahre.“

„Wieso machten Sie die Bekanntschaft? Erzählen Sie mir. Segen Sie sich hierher auf den Divan,“ ging sie mit freundlichstem Lächeln weiter, „es mag Ihnen nicht schaden, ein halbes Stündchen zu plaudern.“

Elsa nahm Platz.

„Graf Hohenheim war der Beschützer meiner Kindheit,“ stammelte sie dabei bescheiden.

„Der Beschützer Ihrer Kindheit! Und wie kam das?“

Elsa antwortete nicht mehr; Leichenblässe hatte plötzlich ihre Züge bedeckt, ihre Lippen waren geöffnet, das Auge war starr auf die Tafel eines vor ihr stehenden Tisches gebannt.

Klothilde glaubte zu träumen.

Sie richtete wiederholte Fragen an das Mädchen, ohne daß sie eine Antwort bekam; sie rief sie, erfaßte ihre Schulter, aber Elsa verharrte in der Stellung, als ob sie wachend träume, unbeschadet durch den Umstand, daß sie in fremdem Hause, in der Gesellschaft einer hochgeborenen Dame war.

Das Erstaunen der Gräfin nahm mit jedem Augenblicke zu.

Wieso kam es, daß die Fremde hier in ihrem Hause ein so absonderliches Verhalten zur Schau trug?

War sie ihrer Sinne nicht mächtig?

War eine fixe Idee ihr in den Kopf gestiegen?

Sie folgte ihrem Blicke, der fest auf ein kleines Tischchen gerichtet war; sie suchte, spähte nach einem Grunde, aber es lag auf dem Tischchen nichts, als ein Delbild, das Porträt ihres Vaters, welches, da der Rahmen zerbrochen, bis zur weiteren Verfügung dorthin gelegt war.

Das Porträt ihres Vaters.

Der Sinn der Gräfin ward nun auch seinerseits in sich selber verwirrt; ein fremdartiger Gedanke fuhr mit Zauber-macht durch ihr Gehirn.

Mit einem Antlig, das im Moment jede Farbe verloren, starrte sie wie blind auf die geisterbleichen Züge des Mädchens, das immer noch, wie vordem, in dem Anblick des Bildes verloren war.

„O, wie seltsam war jetzt der stolzen Dame zu Muth! Waren das nicht dieselben Züge, dieselben Formen des Kopfes, deren liebrende Schönheit schon einmal ihre Aufmerksamkeit rege gemacht?“

Dieses goldene Haar, in so üppiger Fülle zusammengeflochten, diese bezaubernde Blässe, dieser seelenvolle Blick mit seinem weichenblauen Glanze, hatten sie nicht schon vor Jahren ihren Lippen einen Ausruf der Bewunderung entlockt?

Aber wie denn? War der Ausdruck, welchen diese Züge damals auf ihr Inneres gemacht, so ganz aus ihrem Gedächtnisse verloren, daß sie nicht schon gefehlt, beim ersten Anblick das junge Wesen in diesem Bildnisse wiederzuf?

„Vater,“ stammelte jetzt Elsa, ohne daß sie sich ihrer Worte bewußt war, „muß denn Dein Wiederfinden so ganz ohne Hoffnung sein?“

Klothilde bebte; kaum hielt sie sich mehr.

„Sie kennen dieses Bild?“ fragte sie mechanisch.

„Wie sollte ich diese theuren Züge nicht kennen?“ entgegnete Elsa, das starrte Auge unverwandt auf die Leinwand geheftet, „waren sie nicht viele Jahre hindurch mein einziger Trost, der meiner verlassenen Kindheit geblieben war?“

In unaussprechlicher Dual preßte Klothilde die Hand auf's Herz; war es doch zu viel des Spiels, welches das graufame Schicksal in der Hand hielt, die ihr und ihres Kindes Dasein zu vernichten im Stande war!

Warum aber auch hatte sie nicht ruhen lassen die Asche des Unheils!

Was trieb sie an, daß sie mit frevelnder Hand das Verhängniß heraufbeschwor!

Mußte sie trachten, selbstständig die Pfade ihres Lebensweges zu lenken, deren Bestimmung doch der Himmel seiner mächtigeren Hand nicht nehmen ließ?

„Also hat sich das Schicksal erfüllt!“ sprach wieder mit

lichen Meinung Rußlands seit einiger Zeit eine merkliche Beruhigung eingetreten, und es ist nicht mehr jene nervöse Erregtheit wahrnehmbar, welche sich der Gemüther nach dem Zwischenfall bei Zulfikar bemächtigt hatte. Selbst die noch immer fortgesetzten Angriffe gewisser englischer Blätter gegen Rußland lassen die Russen ziemlich kühl, und man ist hier geneigt, hierin Manöver zu erblicken, darauf berechnet, dem Chauvinismus eines Theils des englischen Volkes zu schmeicheln und dadurch für das konservative Cabinet bei den Wahlen Stimmung zu machen. Was die ansehnlichen Rüstungen Englands betrifft, so scheint die russische Regierung vollständig darüber beruhigt zu sein, da sie überzeugt ist, daß diese Rüstungen bloß defensiven Charakter haben und somit für Rußland kaum eine Gefahr bilden, sobald es nicht die Absicht hat, England zuerst anzugreifen.

Der „Times“ wird telegraphisch aus Mesched (Afghanistan) folgender Vorfall gemeldet, der einen neuen ernstlichen Conflict vorzubereiten schien: Einige russische Reiter näherten sich am 13. August Karatepe. Die Afghanen bereiteten ihre Vertheidigung vor. Als der russische Offizier seinen Cavalieristen befahl, sich schußfertig zu machen, ging zufällig ein Carabiner los und verwundete den russischen Offizier. Die Afghanen hielten nun die Russen fest, Instructionen von Herat abwartend und sandten den russischen Offizier nach Chamani-baid. Der Zwischenfall gelte als beigelegt.

Man vergleiche weiter unten das Telegramm aus Petersburg, nach welchem nunmehr vorläufig alle Differenzen glücklich beseitigt sind, aus welchem etwa noch ein Conflict zwischen England und Rußland entstehen könnte.

Telegramm des Wilhelmsh. Tageblattes:

Petersburg, 22. August. Der St. Petersburger „Herold“ erfährt aus guter Quelle, die russische Regierung habe, nachdem sie die kürzlich an Ort und Stelle topographisch aufgenommene Spezialkarte der russisch-afghanischen Grenze erhalten, sich entschlossen, nicht weiter auf die Einverleibung der als „Zulfikarpass“ bezeichneten Grenzgegend zu bestehen. „Herold“ theilt ferner mit, die Nachricht, Kore habe sich unter russische Oberhoheit gestellt, sei vollständig erfunden.

Marine.

Wilhelmshaven, 22. August. S. M. Vermessungsfahrzeug „Drache“ ist von der Weier kommend gestern Nachm. 6 Uhr im hiesigen Hafen eingelaufen.

Se. Excellenz der Chef der Marinestation der Nordsee inspizierte heute die Panzerfahrzeugsflotille und wohnte der Schießübung dieser Flotille auf Schilling-Nehde bei.

Der Inspektor der Marine-Artillerie, Kapit. z. S. Frhr. v. Hollen, hat sich nach Kiel begeben.

Kapt.-Vient. Draeger ist zur Uebernahme des Ablösungscommandos S. M. Aviso „Coreley“ aus Kiel hier eingetroffen.

Unterzahlmeister Ringe ist als Buchhalter zur hiesigen Stations-casse kommandirt.

In Bezug auf eine von dem „Frk. Journ.“ hinsichtlich der deutschen Korvette „Augusta“ gebrachte Notiz, welche geeignet ist, die ernstesten Besürchtungen wegen dieses Schiffes wachzurufen, erhält die „H. V. H.“ von sachkundiger Seite nachstehende Mittheilungen: Aus der von einem Passagier des Dampfers „Kaiser“ = „Hind“ gebrachten Meldung, daß die „Augusta“ im Indischen Ocean die volle Kraft eines Cyclone auszuhalten gehabt habe, läßt sich noch keineswegs mit Gewißheit annehmen, daß das Schiff deshalb verloren sei. Der schwerste Cyclone wird von einem guten Schiffe ausgehalten, wenn dasselbe nur auf dem richtigen Bug am Winde liegt, d. h. wenn es so liegt, daß der Wind, welcher in einem Cyclone bekanntlich mehr oder weniger die ganze Windrose regelrecht durchläuft, bei seiner Drehung sich stets mehr nach der Seite hin wendet, von wo der Wind das Schiff trifft; letzteres, am Winde liegend, liegt dann stets mit dem Kopf gerade gegen die Wogen und kann außerordentlich viel aushalten. Liegt das Schiff freilich auf dem verkehrten Bug, d. h. so, daß der Wind bei seiner Drehung mehr nach dem Kopfe des Schiffes dreht, d. h. abschraakt oder abbricht, wie der Seemann sagt, dann kommt das Schiff quer in die Wogen zu liegen und ist dann freilich in einem wirklich schweren Sturm fast stets verloren. Da aber bei genauer Beobachtung

von Barometer, Wind und Wetter ein Wirbelsturm sich stets vorherzusagen läßt, außerdem aber der Verlauf dieser gefährlichen Stürme bekannten Regeln unterworfen ist, so ist nicht anzunehmen, daß die „Augusta“ auf dem verkehrten Bug in den Sturm hineingerathen ist. Wahrscheinlicher ist, daß das Schiff entmastet ist und entweder noch im Indischen Ocean treibt, was freilich bei der starken Besatzung bedenklich genug wäre, oder dasselbe ist an einer der vielen Inseln des Indischen Oceans gelandet, welche außerhalb des Bereiches der bestehenden Postverbindungen liegen. Daß selbst ältere Schiffe schwere Cyclone, ohne jede Havarie zu erleiden, glücklich überstehen, hat Schreiber dieses in den chinesischen Gewässern mehrfach selbst erlebt, und glaubt derselbe somit, daß der „Augusta“ wegen noch keineswegs alle Hoffnung aufgegeben zu werden braucht. Für Unkundige noch der Hinweis, daß ein Schiff in einem Sturm stets so manövriert wird, daß es mit dem Kopf so viel wie irgend möglich gegen Wind und Wogen gehalten wird.

Kiel, 21. August. Dem Maschinenbau-Oberingenieur Langner, welchem der Kaiserlich Russische St. Stanislaus-Orden 3. Kl. verliehen worden, ist die Allerh. Genehmigung zur Anlegung dieses Ordens ertheilt. — Das Uebungsgeschwader traf heute Vormittag hier ein.

Danzig, 20. August. Ueber das Flottenmanöver bei Gdingen am 19. berichtet die „Danz. Ztg.“: „Dicker Nebel lagerte in den Morgenstunden des gestrigen Tages über Meer und Küste, wohl das schwerste Hinderniß für eine beabsichtigte Landung von Truppen. Aber das Wetter heiterte sich allmählich auf und aus dem entweichenden Nebel tauchten auf der See von Gdingen die Formen unserer Kriegsschiffe auf, die etwa in der Entfernung von 1 Kilometer gerade vor dem genannten Orte Anker geworfen hatten und zwar im vorderen Treffen „Stein“, „Olga“ und „Sophie“, sowie der Aviso „Peil“, dahinter die Panzerschiffe „Hansa“, „Friedrich Karl“ und „Bayern“. Sowie sich der Nebel verzogen hatte, wurden vom Flaggschiffe die Signale „Klar zum Gesecht“ und „Böte klar“ gegeben. Von der Küste aus war es nur schwer zu beobachten, wie nach der See zu die Kriegsschiffe die Böte und Dampfbaracken auslegten und bemannten. Gedeckt durch das Geschwader formirten sich die Landungsböte in vier Abtheilungen, die je von einer Dampfbaracke ins Schlepptau genommen wurden. Während die Flotte vor dem Dorfe Gdingen und den dasselbe im Süden beherrschenden Höhen lag, bewegte sich die Landungsflotille landeinwärts nach Adlershorst zu. Die Landung wurde nördlich des Kielaubaches bewerkstelligt, da dieser Terrainabschnitt mit der daselbst befindlichen Brücke aus der Küstenvertheidigung besetzt supponirt wurde. Es landeten insgesammt etwa 26 Böte, von denen vier durch die Flagge mit dem rothen Kreuze sich als Sanitätsdetachment kennzeichneten; mit großer Schnelligkeit gelangten die Böte, nachdem die Verbindung mit den schleppenden Dampfbaracken gelöst worden war, an die flache Küste, ohne Unfall gewannen die Mannschaften das Ufer und formirten sich in drei etwa kriegsstarke Compagnien, dahinter die aus 6 Geschützen bestehende Landungsartillerie. Zur Enttäuschung des Publikums vollzog sich das Landungsmanöver, ohne daß ein Schuß fiel. Der Vertheidiger der Küste wurde durch vorausgeschickte Flaggenträger markirt. Die Angreifer forcierten zunächst, unterstützt von der Artillerie, den Uebergang über den Kielaubach und nachdem dies gelungen war, wurde der Angriff über das freie Feld unter lebhaftem Infanteriefeuer gegen Gdingen fortgesetzt, welcher Ort schließlich tam-hour battant im Sturm genommen wurde. — Das Hauptinteresse des anwesenden Publikums concentrirte sich auf die auf dem rechten Flügel operirende 1. Compagnie des Landungsdetachements, da man in dem jugendlichen Kapitänlieutenant, welcher dieselbe führte, alsbald den Enkel unseres Kaisers, den Prinzen Heinrich, erkannt hatte. Nach dem Sturm auf Gdingen wurde ein kurzer Halt gemacht und darauf sofort der Rückmarsch nach den Landungsböten angetreten. Contradmiral Blanc, der Geschwaderchef, war, während die Landung bewerkstelligt wurde, bei Gdingen an Land gegangen. Das Einschiffen der Landungstruppen verzögerte sich etwas, da die See bedeutend unruhiger geworden war und die Böte nicht so stark bemannt werden durften wie zuvor, außerdem schien ein zu der Abtheilung des Prinzen Heinrich gehöriges

Boot unbeschädigt geworden zu sein; der Prinz war einer der letzten, die die Küste verließen. Um 5 1/2 Uhr lichtete das Geschwader die Anker und ging aus der Bucht von Gdingen. Es forcierte dann Kiellinie und ging in langgestreckter Front gegen 7 Uhr ostwärts bei Zoppot vorbei in See, um nach Kiel zurückzukehren.

Votales.

* Wilhelmshaven, 22. August. Se. Excellenz der Herr Chef der Admiralität besichtigte heute das Bekleidungsamt, sowie die Stationskasse und wohnte einer Sitzung im Hauptgebäude der Werft bei.

* Wilhelmshaven, 22. August. Kontre-Admiral Frhr. v. d. Goltz, Direktor in der Admiralität, ist in dienstlichen Angelegenheiten hier eingetroffen.

* Wilhelmshaven, 22. August. Zum allgemeinen Wobauern unserer gesammten Einwohnerschaft hat der Herr Chef der Admiralität die Nachricht nach hier gebracht, daß auf das Eintreffen Sr. K. Hoheit des Kronprinzen anlässlich des Stapellaufes S. M. S. „Ersatz Victoria“ nicht zu rechnen ist. — Jedenfalls aber werden Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich und die Erbprinzessin Charlotte dem Stapellauf beiwohnen.

* Wilhelmshaven, 22. Aug. Unser Kriegshafen wird jetzt wieder belebter und gewinnt besonders für Fremde an Anziehungskraft. Außer der Panzerfahrzeugsflotille, welche heute Schießübungen auf Schilling-Nehde abhielt, ist zur Zeit die ganze 2. Torpedobootsdivision hier versammelt, während die erste täglich erwartet wird. Donnerstag oder Freitag wird noch das Uebungsgeschwader hier eintreffen, bestehend aus der Kreuzerfregatte „Stein“, den Kreuzerforvetten „Olga“ und „Sophie“, ferner den Kreuzerschiffen „Bayern“, „Friedrich Karl“, „Hansa“ und dem Aviso „Peil“. Es wird sodann wenn die ganze imposante Seemacht hier vereinigt ist, — ein Besuch unserer Stadt für Fremde besonders lohnend sein.

* Wilhelmshaven, 22. August. Im Saal der Wilhelmshalle wird morgen Abend ein Concert von unserer Marinekapelle abgehalten werden.

Wilhelmshaven. Auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 26. Febr. 1870 über die Schonzeiten des Wildes, sowie des § 107 des Jagdgesetzes ist die diesjährige Schonzeit für Hasen um 14 Tage verlängert. Der Anfang der Jagd auf Hasen findet daher in diesem Jahre am 15. September statt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Wittmund, 20. August. Heute Morgen ist die wegen eingetretenen Unglücksfalls am Sonntag nicht zur Ausführung gebrachte Fahnenweihe des hiesigen Schützenvereins durch den Obersten der Schützen vollzogen worden. Zugleich wurden die beiden Schützen, Herr Kaufmann Meents und Herr Walter Claassen, Ersterer wegen seiner Verdienste um den Verein, Letzterer wegen seiner 25 Dienstjahre, mit einer Medaille beehrt. Die Fahne, welche aus der Fahnenfabrik des Herrn Nieende in Hannover herorgegangen, ist sehr zur Zufriedenheit ausgefallen; auf der einen Seite zeigt sie auf blauem Grunde das ostfriesische Wappen, auf der andern den Namen des Vereins. Die Stickerei ist vorzüglich. Der Rand ist mit schweren goldenen Erressen besetzt. Den besten Schmuck nach der Scheibe gab Herr Kaufmann Timmermann ab, wofür er als König proklamirt wurde. Mit dem Schützenfest ist zugleich eine Gartenbau-Ausstellung verbunden. (Dffr. Ztg.)

Zwischenahn. Zu der von hier in andere Blätter übergegangenen Notiz (auch in Nr. 195 des Wils. Tageblattes enthalten), betr. die hiesige Torfwerk-Aktiengesellschaft, ist es nöthig, folgende Aufklärung zu geben: Die Aktiengesellschaft Torfwerk Zwischenahn ist zwar in Liquidation getreten, das Torfwerk (Spekener Moor) wurde jedoch bereits vor zwei Jahren vom jetzigen Inhaber Hrn. D. Droste käuflich erworben und seitdem stramm weitergeführt. Neue diesjährige brillante Waare ist vorhanden.

Begesad, 20. August. Wie gefährlich es ist, Kinder mit Aexten u. dgl. hantiren zu lassen, beweist wieder folgender Vorfall. Ein Knabe in der Dfstraße war am Sonnabend damit beschäftigt Holz zu spalten, welches von einem anderen

vor Thranen ersickerter Stimme das Mädchen, also hat die Stimme meines Herzens mich doch nicht getäuscht! O, wäre Bella bei mir!

„Elsa und Bella, das Zwillingsspaar!“

„Sie kennen unser Schicksal?“ fragte voll Erstaunen das Mädchen.

„Ja, ich kenne Dich, Kind,“ versicherte Klothilde in bebendem Tone. „Komm' her zu mir, setz' Dich nieder, hier an meiner Seite, umarme mich. Ein verhängnißvolles Schicksal hat unsere Wege ineinandergeleitet; aber wir wollen ihn begegnen; wir wollen in Zukunft gute und getreue Freundinnen sein.“

14. Kapitel.

Es dauerte Stunden, bis Klothilde nach der so verhängnißschweren Entdeckung wieder Herrin ihres Denkens und Handelns war.

In dem Moment, da Elsa das Geheimniß ihrer Geburt auf so einfache und bestimmte Weise enthüllte, hatte sie die ihr drohende Gefahr nicht einmal in ihrer vollen Größe erkannt, jetzt erst, da sie überlegte, erfaßte ihr Geist den unüberwindlichen Abgrund, der ihr, nach dem, was sie selbst hervorgerufen, mit offenem Rachen entgegenlag.

O, solch' einen Untergang, wie sie ihn heraufbeschworen hatte, mußte sie verkühen!

Das Verderben durfte sie nicht treffen, es mußte auf alle Fälle von ihrem Haupte abgewandt sein!

In wahnsinniger Verzweiflung durchleiten ihre Gedanken alle nur möglichen Gebiete, mit stierhafter Geschäftigkeit arbeitete ihr Geist an Plänen, die ihre erhitze Phantasie zu Gunsten ihrer Rettung ersann.

Es durfte ja nicht werden!

Das Kind in seiner Einsamkeit und Thorheit konnte ja, durfte ja nicht Siegerin über sie, Klothilde, die Gemahlin des Grafen von Sternenberg, sein!

In weit anderer Stimmung saß Elsa da.

Am liebsten hätte sie, da ja doch der Vater nicht mehr

lebte, dieser Stadt für immer Valet gesagt; aber in dringendem Verlangen äußerte die Gräfin Klothilde den Wunsch, daß sie bleibe, bis die gegenseitige Beziehung zwischen ihnen aufgeklärt sei.

Nur mit Widerstreben hatte Elsa eingewilligt, die Gräfin einen Blick in die Verhältnisse werfen zu lassen, unter denen sie ihr junges Leben bis zu dieser Stunde hingebachtet.

Mit peinlicher Beklemmung sprach sie über die Beziehung zu Mabelaine Grison, der angeblichen Ahne; zitternd erwähnte sie der Schwester, deren Spur für immer verloren schien; und tiefe Schamröthe bedeckte ihre Züge, als endlich die Rede auf das Ereigniß ihrer Bekanntschaft mit dem Grafen Hohenheim kam.

Aber trenn der angeborenen Schlichtheit erzählte sie, da es nun einmal sein mußte, die Erlebnisse mit einer Offenheit, wie nie zuvor; und so war es für Klothilde ein Leichtes, über Charakter und Verhältnisse des Mädchens ein Urtheil zu haben, bevor ein Zeitraum von nur wenigen Stunden verfloßen war.

Jetzt war die Inquisition am Ziel.

„Du sagtest mir noch nicht,“ meinte eben die Gräfin, „wie jenes Dorf geheißnen, worin die Hütte Deiner Mutter stand.“

„Den Namen weiß ich nicht,“ entgegnete Elsa; „ich war zu jung, als man mich aus ihm fortnahm.“

„Und wann gab Dir die Mutter das Bildniß Deines Vaters?“

„Ich glaube, daß es in der Stunde des Todes war, der ganze Vorfall liegt nur noch dunkel vor mir, die Einzelheiten prägen sich meinem Gedächtnisse nicht ein. Ich weiß nur, daß die Mutter dieses Bild, so lange sie lebte, häßfötelte, und als sie es uns gab, auf's Strengste anbefahl, es zu wahren; es werde uns, so meinte sie, einstmals unseren Vater wiederfinden lassen, der ohne dieses Kleinod auf ewig für uns verloren sei. Die Mutter hatte Recht,“ meinte sie, nachdem sie eine Thräne getrocknet; „denn niemals hätte ich in jenem

Gemälde meinen Vater erkannt, würde ich nicht die Züge des kleinen Bildes meinem Herzen so unauslöschlich eingepreßt haben. O, warum mußte dieses Wiedersehen ein so trauriges sein!“

„Weine nicht, mein Kind,“ meinte die Gräfin begütigend, „der Himmel schreibt uns manchen düsteren und unheilvoll scheinenden Weg vor; aber seine allmächtige Hand waltet stets nur mit Weisheit nach seinem höheren Plan. Auch der Schmerz dieses Ereignisses verweisen, —“

„Ja, ein Ereigniß war diese Entdeckung, kummervoll und traurig,“ schluchzte das Mädchen, „denn stehe ich jetzt nicht einsamer, verlassen, als ich jemals gewesen, allein auf der weiten Erde da?“

„Du bist nicht verlassen,“ erwiderte Klothilde eifrig; „bin ich nicht da und bin ich Dir nicht im eigentlichen Sinne des Wortes verwandt? Wirft Du die Hand der Mutter nicht anerkennen, die sich fürsorglich auf Dein verlassenes Haupt zu legen bereit ist? Willst Du die Theilnahme, die ich Dir entgegenbringe, von Dir weisen, ohne daß Du ihren Segen erprobtest? — Du siehst mich an, Du verstellst mich nicht? Komm' her in meine Arme! Ich will Dir, die Du Dich verlassen glaubst als jemals, eine treue und liebevolle Mutter sein!“

Verwirrt starrte Elsa in das Antlitz der Dame.

War es Täuschung was sie hörte, irrte sie oder war es Wahrheit?

Deffnete die Gräfin in allem Ernste die Arme, um sie an sich zu schließen?

War das die Liebe einer Mutter, was aus ihr sprach?

Zur Uebermüde des Erstaunens und der Freude — moß sich Elsa in die Umarmung, die ihr zu winken schien, sie lehnte das thranensüßige Haupt an die Brust der hohen Dame und weinte Zähren frommer Rührung; war es doch das erste Mal in ihrem jungen Dasein, daß man ihr mit solch' bethörend süßen Worten entgegenkam.

(Fortsetzung folgt.)

Jungen ihm eingehalten wurde. Durch Unvorsichtigkeit wurde letzterem der Daumen stumpf abgeschlagen und während sich alle Anwesenden um den Verwundeten bemühten, nahm sich eine Krage das abgehauene Glied als Lederbissen. Der arme Junge wird dauernd verstümmelt bleiben. (N. B.)

Harburg, 20. August. Von der benachbarten Insel Wilhelmsburg wird den „Harb. Anz.“ ein Mord und ein Selbstmord gemeldet. Heute früh fand man nämlich den bei dem Vorsteher Schlatermund zu Einlage dienenden Knecht Eberge aus Braunschweig und die Hausdöchter Magdalene Beende aus Göttersort beide todt auf einer Wiese; die näheren Umstände lassen schließen, daß Törge zuerst das Mädchen und dann sich selbst erschossen hat. Wie man erzählt, hat Törge ein Liebesverhältnis mit der Beende, das aber in der letzten Zeit dadurch, daß sich die B. für einen Pionier mehr interessirte, getrübt wurde, und das Mädchen, welches sich nie sehr viel aus T. gemacht, soll das Verhältnis zu letzterem dieser Tage gelöst haben. T. hat nun allem Anschein nach die B. heute früh gegen 6 Uhr aufgesucht und dieselbe, als sie mit dem Melken einer Kuh auf der Wiese beschäftigt war, mit einem Revolver erschossen und sich dann selbst entleibt. Bei dem Mädchen, welches neben dem umgefallenen Milchbod und der verschütteten Milch lag, ist der Schuß unterhalb des linken Auges in den Kopf gedrungen, während T. der fünf bis sechs Schritt von dem Mädchen entfernt lag, sich beim Kinn in den Kopf geschossen hat. Der Revolver lag neben dem Entleibten. Als sie aufgefunden wurden, war bei beiden der Tod eingetreten. Die Untersuchung über den Fall, der begreiflicherweise die Dortschaften auf Wilhelmsburg in große Aufregung versetzt hat, ist eingeleitet.

VII. Oldenburger Gewerbe-Ausstellung.

Original-Bericht des Wilhelmsh. Tageblattes.

(Fortsetzung.)

R. Oldenburg, 21. August. Am Donnerstag war der Besuch der Ausstellung nicht nur von hier, sondern auch von auswärts, obgleich kein Extrazug gefahren ist, ein recht starker. Das Wetter hielt sich während des ganzen Tages schön.

Seit heute Freitag Vormittag herrschte auf dem Ausstellungspfad zum Erstaunen des Publikums wieder eine feierhafte Bauhütigkeit. Es gilt nämlich, die Veranda vor der Restaurationshalle um 6 Fuß zu verbreitern und zwischen der Kunsthalle und dem Musikpavillon eine Speisehalle aufzuführen, und zwar soll Alles fertig gestellt sein zum Sonntag, an welchem Tage ein Extraperfomengzug mit Mitgliedern des Bremer und Bremerhavener Industrievereins eintreffen wird, von denen sich bereits über 1000 Personen zum Mittagmahf auf dem Ausstellungspfad angemeldet haben.

Das heutige schöne Wetter wurde Mittags von einem etwa zwei Stunden dauernden heftigen Gewitter unterbrochen. Von den sich in Zwischenpausen von kaum einer Viertelminute folgenden Blitzen fuhr einer in das Eckhaus der Weststraße und des Haareneschweges. Der Schlag ging durch die hölzerne Dachbekleidung, Außenmauer, verschiedene Gypsdecken, bis in die Kellerräume, ohne zu zünden.

Am Donnerstag ist die Gruppe 9 (Gartenbau) um eine interessante Nummer bereichert; der Inhalt einer vor Eröffnung der Ausstellung irrthümlicher Weise bei Seite geschobenen und in Vergessenheit gerathenen Riste erwies sich nämlich bei Deffnung derselben als eine Parthie sog. Noah-Gurken und Melonen, eingesandt vom Handelsgärtner Briet in Cutin (Fürstenthum Birkenfeld). Die Gurken sind wirklich seltene

Prachtexemplare; von rein gelber Farbe, haben sie eine durchschnittliche Länge von 65 Centimeter bei einer Dicke von nur höchstens 8 Centimeter in der Mitte; auch die Melonen sind Prachtexemplare. Falls Hr. Briet auf Prämierung gehofft hat, wird ihm dieses allerdings unfeindliche Juridictellen seines Ausstellungsobjektes nichts weniger als angenehm sein.

Bezüglich der Ausstellungsobjekte selbst dürfte es am Plage sein, die Besucher schon im Voraus auch auf die Gruppe 12 besonders aufmerksam zu machen, indem hier eine interessante Ausstellung vom Gabelsberger Stenografenverein zu Oldenburg veranstaltet ist, durch welche dem Laien Gelegenheit geboten wird, sich einen Begriff von der Stenografie zu machen. Diverse Schriftstücke in Kurrentschrift und stenogr. Uebersetzung beweisen dem Publikum die außerordentliche Kürze der stenogr. Schriftzeichen, und namentlich zeugt hiervon eine große praktische Arbeit, das Stenogramm einer mehrstündigen Rede, dem dieselbe gedruckt gegenübergestellt ist. Als Lehrmittel finden wir die Lehrbücher von Zudertort und Dr. Albrecht vor, ferner das umfangreiche Werk Gabelsbergers, das derselbe selbst lithografirte. Unter den zahlreich ausgelegten stenogr. Zeitungen sind namentlich die Mittheilungen hervorzuheben, welche vom Verein, in sorgfältigem authogr. Druck ausgeführt, herausgegeben werden. Die Mittheilungen sind das Organ für den nordwestdeutschen Verband Gabelsberger Stenografen. Sodann gewahren wir eine große Anzahl Bücher aus der 420 Bände zählenden Vereinsbibliothek und 2 Postkarten, eine mit einer Predigt und die andere mit reichlich 28,000 Worten. Die Rückwand ist beforirt mit der großen Büste und dem Brustbild Gabelsbergers, sowie einem stenogr. Silberbogen und dem Wappen der Stenografie. — Der Verein erhielt die broncene Medaille.

Zu nächstem Bericht werden wir in unserer gedrängten Rundschau über die einzelnen Gruppen fortfahren.

Bermischtes.

— Interessantes Erkenntniß. Vor der Düsseldorfster Strafkammer wurde die infolge einer Anzeige eines Hauptlehrers aus Ratingen gegen den Notariatschreiber F. wegen gewerbmäßiger Unterrichtsertheilung erhobene Klage endgültig entschieden. Das Verfahren endete mit Freisprechung. Es wurde dabei angenommen, daß F. in seinen freien Stunden Privatunterricht ertheilt habe und eine gewerbmäßige Unterrichtsertheilung darin nicht erblickt werden könne. Das Urtheil ist infolgedessen von prinzipieller Bedeutung, als es eine große Anzahl von Personen giebt, u. a. auch Gymnasialisten der höheren Klassen, welche in ähnlicher Weise Unterricht geben, was nun als zulässig angesehen werden muß.

Donn, 20. August. Heute früh 6 Uhr fand im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses die Hinrichtung des Raubmörders Peter Dahlhausen aus Bintel statt. Die von dem Verteidiger des Dahlhausen, Justizratz Hagen hier selbst, gegen das Urtheil eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen und darauf das Urtheil vom Kaiser unter dem 10. d. M. bestätigt. Die Verkündigung dieser Bestätigung wurde dem Verurtheilten gestern früh zwischen 8 und 9 Uhr durch den Staatsanwalt v. Reben mitgetheilt und ihm zugleich eröffnet, daß die Vollstreckung des Urtheils auf heute früh festgesetzt sei. Dahlhausen verlor hierbei auf kurze Zeit die ihm eigene Ruhe, die er während seiner ganzen Haft gezeigt hatte, er wandte hin und her, erlangte jedoch bald wieder so viel Fassung, daß er seine alte Erklärung, er sei nicht allein der That schuldig, sein Schwiegervater habe Theil daran genommen, wiederholte, und von nun an allein und ohne geistlichen

Beistand zu sein wünschte. Als ihn der letztere trotzdem durch den hiesigen katholischen Arresthausgeistlichen Caplan Pingsmann angetragen wurde, nahm er ihn bereitwillig an und hat nun bis zu seinem Tode fast ununterbrochen in der Gesellschaft des Geistlichen verweilt, diesem gegenüber aufrichtige Reue gezeigt, mit ihm viel gebetet und schließlich auch die Tröstungen der Religion erhalten. Die wiedergewonnene Ruhe hat er auch dem übrigen Personal gegenüber, das die letzten Stunden mit ihm in seiner Zelle verbrachte, befundet und über die verschiedensten Gegenstände, wie über seine frühere Thätigkeit und darüber, ob er wohl in den Himmel zu kommen erwarten dürfe oder erst durch das Fegfeuer geläutert werden müsse, sich mit diesem unterhalten. Genossen hat er seit der Verkündung der Strafvollstreckung fast gar nichts. Als heute früh kurz vor 6 Uhr der Scharfrichter Verck aus Ehrenfeld in der Zelle des Verurtheilten erschien und ihn in Gemeinschaft mit dem Geistlichen nach dem Nichtplage geleitete, zeigte er auch hier völlige Ergebung und Fassung, die ihn auch bei der nunmehr durch den Staatsanwalt erfolgten neuen Verlesung des Todesurtheils und bei seiner Ueberlieferung an den Nachrichten nicht verließ. Der Vollstreckungsact war in wenigen Minuten vorüber und verlief ohne Störung. Die letzten Worte des Verurtheilten waren: „So Gott will! Gott sei mir Sünden gnädig!“ Der Hinrichtung wohnte eine Anzahl von 50 bis 60 Personen bei.

Kirchliche Nachrichten.

(12. n. Trinitatis.)
Militärgemeinde.
 Gottesdienst Anfang 11 Uhr.
 Mar.-Stat.-Pfarrer Goedel.
Civilgemeinde.
 Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text: Marc. 7, 31—37.
 Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst im Saale des Armenhauses.
 Fahns, Pastor.
Gottesdienst der Baptisten.
 Lothringen 30. Sonntag: Morgens 10 Uhr. Nachm. 4 Uhr.

Wilhelmshaven, 22. August. Coursbericht der Oldenburgischen Spar- u. Leihbank (Zentrale Wilhelmshaven).

№	Bezeichnung	gekauft pSt.	verkauft pSt.
4	Deutsche Reichsanleihe	104,30	104,85
4	Oldenburgische Consols	103	
	Stille à 100 M. i. Bert. 1/2, %, höher.		
4	Jener'sche Anleihe	100,25	
4	Oldenburgische Stadt-Anleihe	100,25	
4	Bareler Anleihe	100,25	
4	Cutin-Lübbeder Prior.-Obligationen	101	
4	Landchaftl. Central-Pfandbriefe	102,10	102,65
3	Oldenb. Prämienanl. pr. St. in W.	149,90	150,90
3 1/2	Hamburger Staatsrente	97,50	98,05
4	Preussische consolidirte Anleihe	103,70	104,25
4 1/2	Preussische consolidirte Anleihe	103,60	
5	Russische Priorit.	100,50	101,50
5	Italienische Rente (Stück von 10000 fr. und darüber)	95,10	95,65
5	Italienische Rente (Stück von 4000, 1000 und 500 fr.)	95,20	95,90
4	Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank		
4	Pfandbr. der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheken-Bank	98,70	99,25
4	Pfandbr. der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank	99,70	100,25

Hochwasser in Wilhelmshaven.
 Sonntag: Vorm. 11 U. 21 Min. Nachm. 11 U. 56 Min.
 Montag: Vorm. 12 U. 0 Min. Nachm. 12 U. 11 Min.

Schaar-Markt betr.
 Die Plätze für Buden zc. des am Sonntag, den 30. und Montag, den 31. August abzuhaltenden Marktes in Schaar sollen am **Mittwoch, 26. d. M., Nachm. 2 Uhr,** an Ort und Stelle verpachtet werden.
 Die Hälfte des Pachtgeldes ist bei der Pachtung gleich zu entrichten.
 Neunde, den 21. August 1885.
Der Gemeindevorstand.
 Deiten.

Bekanntmachung.
 Die Lieferung von Manufacturwaaren für das hiesige Armenwesen soll vom 1. November d. J. bis zum 1. Mai nächsten Jahres vergeben werden.
 Bewerber wollen ihre Proben mit Preisangabe beim Herrn Gastwirth Deltmann hier selbst einreichen, auch wird derselbe nähere Auskunft über die zu liefernden Gegenstände ertheilen.
 Heppens, den 22. August 1885.
Die Armencommission.

Köln St. Ursula-Lotterie.
 Preis des Looses 1 M. Hauptgewinn im Werthe von 20,000 M. Gesamtgewinne 300.
 Loose bei **W. C. Stiefen,** Altestr. 16.
 Jedes **Sautübel,** als: Mitter, Finnen, Sommerprossen zc. befeitigt die rühmlichst bekannte **German's Sandmandel-Heile.** Nur echt in ungeöffneten Cartons à 75 und 50 Pfg. bei **Rich. Lehmann.**

Metal- und Holzsärgen
 halten bei Bedarf bestens empfohlen
Toel & Vöge.

Zu vermieten
 ein gut möblirtes Zimmer mit Kabinet an einen Herrn.
 Bahnhofstr. 3.

Zu vermieten
 zum 1. November eine geräumige Unterwohnung.
 Lothringen 43, 1 Treppe.

Zu vermieten
 eine gut möblirte Stube für zwei junge Leute.
 Altstraße 10.

Zu vermieten
 eine kleine Oberwohnung zum 1. September.
 Studensky, Tonndrich, 95 a.

Zu vermieten
 eine gut möblirte Stube nebst Kammer.
 Noonstr. 5.

Zu vermieten
 zum 1. November 4 Familienwohnungen.
 L. Daffer, Wisardstr. 19 a.

Zu vermieten
 eine Oberstube zum 1. September.
 Lothringen 38.

Zu vermieten
 zum 1. Oktober eine kleine Wohnung zu vermieten.
 Richter, Grenzstraße.

Zu vermieten
 zum 1. November ist eine Oberwohnung von 5 Räumen, und eine Unterwohnung zu vermieten.
 Neubremen, Bremerstr. 12.

Gesucht
 zum 1. November im Stadtteil Wilhelmshaven eine freundliche Etagenwohnung für ein ruhiges, kinderloses Ehepaar. Offerten sub M. T. befördert die Exped. d. Bl.

Einige tüchtige Zimmergesellen
 können noch Beschäftigung finden.
Fr. Keese, Zimmermeister, Bant.

15 Arbeiter
 können noch Beschäftigung erhalten.
Gebr. Wieting, Bant.

Gesucht
 per sofort ein kleiner zuverlässiger Knecht, der gut mit Pferden umzugehen versteht.
W. Henning, Wäckermeister, Bant.

Gesucht
 per sofort:
 4 tüchtige Privat-Köchin-
 nen,
 10 tüchtige Dienstmädchen gegen hohes Gehalt,
 2 recht arbeitssame Knechte gegen hohes Gehalt.
J. B. Honschen, Nachw.-Bureau, Noonstraße 83.

Die Vergantung in Altheppens Nr. 201 findet nicht statt.
G. H.

Gesucht
 auf sofort ein Knecht für mein Biergeschäft.
W. Liebenberg, Kopperhördn.

Gesucht
 zum 1. September ein Dienstmädchen.
 Neuestr. 15.

Berkauflerin
 Für ein Damenmäntel-Geschäft wird per 1. Oktober cr. eine gewandte
Berkauflerin
 von guter Figur gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht
 zum 1. October ein tüchtiges und ordentliches Dienstmädchen. Die Exped. d. Bl. giebt Auskunft.

Ein rechtliches Mädchen, welches mit der Wäsche Bescheid weiß, möglichst aufogleich, für Nachmittags gesucht.
 Marienstr. 57, parterre links.

Zu pachten gesucht
 in Wilhelmshaven oder Umgegend per 1. November dieses Jahres eine Bäckerei, oder ein Haus, worin Raum zu selbigem Geschäft vorhanden, und ein Backofen gut angelegt werden kann. Offerten ersuche unter Ciffre N. B. Nr. 110, nebst Preisangabe, in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Zu verkaufen
 ein schön. Kufkalb, 9 Monate alt.
D. Deltmann, Neuen der Kirchreihe.

Beugniß-Hefte
 à 20 Bq. sind zu haben.
Die Buchdr. des „Tagebl.“ Th. Süß.

Zu verkaufen
 eine Ziege nebst Stall.
 Belfort, Schlofferstr. 19.

Unter der Hand zu verkaufen:
 ein Sopha, ein Kleider- und ein Küchenschrank.
 So gut wie neu.
 Grenzstraße bei Kopperhördn.

Eine Bettstelle mit Sprungfeder-Matratze, 1,24 m breit, sowie ein **Waschtisch,** beide imitirt Nußbaum, sind für zusammen **36 Mark** zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Expedition dieses Blattes.

Zwei junge Leute können Logis erhalten.
 Ostfriesenstr. 12.

Zwei junge Leute können gutes Logis erhalten.
 Lothringen 67.

Ein weißer Jagdhund zugelaufen. Wo sagt die Exped. dieses Blattes.

Zugelaufen
 ein halbeschorener weißer Pudelpudel mit schwarzen Ohren.
Fr. Strenge, Zimmermann, Belfort, Oldenburgerstr.

Verloren
 von Noonstraße nach Adalbertstraße ein großer **verfilberter Schirmring.** Abzugeben in der Exp. d. Bl.

„Wilhelmshalle.“
 Heute Sonntag Abend, den 23. August:
Grosses Concert,
 ausgeführt von der Capelle der II. Matrosen-Division.
Gewähltes Programm.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 25 Pfg.
 Es ladet ergebenst ein

Hochachtungsvoll
Ad. v. d. Ohe.
 Heute Sonntag, den 23. August:
Oeffentlicher Ball,
 wozu freundlich einladet
Sedan. F. Warns.

Frister & Rossmann's
Original-Nähmaschinen.



Vorzüge der Frister und Rossmann-Nähmaschine vor den amerikanischen Singer-Nähmaschinen:

- Wichtige Verbesserungen.
- Besseres Material.
- Genauere Justirung.
- Gediegenere und geschmackvollere Ausstattung.

Diese Maschinen gebe mit wöchentlicher Ratenzahlung von 2 Mark ab; bei Barzahlung Rabatt.

Chr. Goergens,
 Wilhelmshaven,
 Roonstraße Nr. 84 a.

NB. Frister & Rossmann's Medium-Maschine, beliebteste und dauerhafteste Maschine für die Arbeiten des Bekleidungsamtes wieder vorrätzig.

Das Neueste in
Regenmänteln
 empfing und empfiehlt in großer Auswahl

A. Schwarting,
 Bismarckstr. 18.

Meine so rasch beliebt gewordenen, außerordentlich haltbaren und säureechten **Victoria-Kammgarn-Anzüge**, welche ich in Jaquet-Form, secunda, mit 40 Mark

- do. prima, - 48 -
- Rock-Form, secunda, - 42 -
- do. prima, - 52 -

empfehle, sind wieder in reicher Auswahl vorrätzig. Dieselben Anzüge, nach Maß angefertigt, stellen sich 2-3 Mark mehr.

Johann Peper.

Mehrere Sendungen der neuesten

Regen-Mäntel

sind bereits eingetroffen. Die Preise sind in diesem Jahre außerordentlich billig.

M. Philipson.

Eine ganz neue Sendung

Stoffe

ist eingetroffen und empfehle dieselben meinen Gönnern bestens.

A. H. Funk, Schneidermstr.,
 Oldenburgerstraße Nr. 2.

400

Herren- und Knaben-Anzüge

in den schönsten Stoffen, trafen heute ein und empfehle dieselben zu bekannten billigen Preisen.

M. Philipson.

Ausstellungs-Lotterie zu Görlitz.

Ziehungen	Gewinne im Werthe.	Der kleinste Gewinn ist nicht unter 10 Mark.
1 a	20000	
1 a	10000	
1 a	5000	
1 a	4000	
1 a	3000	
5 a	1000 = 5000	
10 a	500 = 5000	
20 a	300 = 6000	
30 a	200 = 6000	
50 a	100 = 5000	
100 a	50 = 5000	
200 a	30 = 6000	
300 a	20 = 6000	
6297	= 64500	
7017	= 150500	

Original-Loose à 1 Mark sind durch das General-Debit der Loose
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3,
 gegen Einsendung des Betrages (auch gegen Coupons oder Postmarken) zu beziehen.
 Für Frankirung der Loosendung und Gewinnliste sind 20 Pf. (für Einschreiben 40 Pf.) beizufügen.

Phönixmaschine.

Vorzüge: Geräuschloser, sehr leichter Gang, einfachste Handhabung. Leistungsfähigkeit ca. 1000 Stuch pro Minute bei mäßigem Treten, reinliches Arbeiten, da kein Schiffsch, größte Dauerhaftigkeit, elegante Ausstattung.

C. Möbius, Mechaniker,
 Roonstr. 3 Schwandhäuser's Haus

Zum Jadenbusen.

Regelfreunde werden zum **Enten-Aussegeln** heute Sonntag, den 23. d. ergebenst eingeladen.

Hochachtungsvoll
R. Schöpke.

Holz- und Metallsäge,

Sägggriffe und Schrauben, Säggverzierungen in Gold und Silber, Säggrosamenten, Kleider und Rissen in großer Auswahl, empfiehlt bei Bedarf billigt
C. C. Wehmann, Neuestr. 5,
 (Nebenstraße beim Spritzenhause.)

Verzierungshalber anter der Hand zu verkaufen:

- Mahag. Kleiderspind, Wäsche-spind, Spiegel mit Spiegelspind, Sopha, Sophatisch, Stühle, Bettstellen mit Matratzen, Küchenspind, mahag. Ausziehtisch, Gardinenslangen, Kofetten, mehrere kleine Tische u. s. w.

Kuschel,
 Verft. Schumann, Neubremen, Grenzstraße.

Bürger-Gesang-Verein.
 Montag Abend
Gefangstunde
 im Park.
 Der Vorstand.

Gabelberger'scher
Stenografen-Verein.
 Der diesjährige Unterrichtscursus in der
Stenografie
 beginnt Anfangs September. Anmeldungen hierzu nimmt entgegen
C. Otto,
 Hinterstr. 16.

Vortrag!
 Sonntag Ab. 6 Uhr, Börsestr. 40.
 Thema: **Die Tage Noas und unsere Zeit.** (Matth. 24, 37 bis 42.)
 Zutritt frei! **C. Rahm.**
 NB. Wegen des am letzten Donnerstag vorgekommenen Druckfehlers bemerke ich, daß die Vorträge **Donnerstags** stets um 8 Uhr beginnen.
 D. S.

Hierdurch fordere ich alle Diejenigen an, welche mir noch schulden, innerhalb der nächsten **14 Tage** an mich Zahlung zu leisten oder sich mit mir zu vereinbaren, widrigenfalls Klage erhoben wird.
C. B. Athen.

Augustfehrer Stichtorf.
 Bin hier auf den Strang bei Belfort mit 200 Ctr. Stichtorf und verkaufe denselben à Centner **65 Pfg.**
E. Oltmanns.

Von jetzt an verkaufe ich wieder **schönes Rindfleisch**, 1 Pfd. zu 50 Pfg. Empfehle auch alle Sorten von **Wurstwaaren.**
J. Marx,
 Neuheppens, Altestraße 15.

Nachdem ich meine Wohnung von **Wahnböfstr. 3** nach **Marktstraße 38** verlegt, errichtete ich neben meiner Tischlerei auch ein **Lager fertiger Möbel**, welches dem geehrten Publikum bei billigster Preisstellung bestens empfohlen halte.
 Wilhelmshaven, im August 1886.
H. C. Köster, Tischlermeister.

Habe eine Ladung **weißer Rachelöfen** erhalten, die ich bestens empfehle. **Reparaturen und Umsetzen von Rachelöfen** billigt.
W. Dähn, Ofenseger,
 Roonstr. 74.

Zu dem am Sonntag den 23. August stattfindenden Concert in **Burg Knyphausen** hält Unterzeichneteter beim Hotel zum Banter Schüssel in Bilsdorf, Wagen zur Abfahrt nach Knyphausen bereit. Abfahrt um 3, 4 und 5 Uhr.
Joh. Flügge.

Argent-Gejuch.
 Ein gut eingeführtes **Magdeburger Producten- und Conservernhaus**, (Surken, Koffeln, Schnittbohnen, Perlzwiebeln) sucht für **Wilhelmshaven und Umgebung** einen **soliden, tüchtigen Agenten.** Offerten beliebe man unter A. T. 212 an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg**, zu adressiren.

Eine gebrauchte, gut laufende **Singer-Nähmaschine** billig zu verkaufen.
 Marktstraße 12, II. Etage,
 C l a b.

Bermischtes.

Berlin. Das bevorstehende 25-jährige Regierungsjubiläum unseres Kaisers als König von Preußen, 2. Januar 1866, regt, wie mitgeteilt wird, in militärischen Kreisen zu einer ganz eigenartigen Ovation an.

Ein Proceß um zwanzig Pfennig. Ein Altonaer Rechtsanwält richtete als Verwalter einer Concursmasse an einen Hamburger Geschäftsmann die Aufforderung, binnen 3 Tagen die der Masse gegen ihn zustehende Forderung „von 20 Pf. nebst Kosten“ zu bezahlen.

Der Rheinfall bei Schaffhausen wird jetzt, der „Konst. Ztg.“ zufolge, tagtäglich elektrisch beleuchtet. In der Regel kurz vor 10 Uhr, ohne Rücksichtnahme auf die Witterung, steigt im Hotel Schweizerhof als Signal für den Dirigenten der elektrischen Leitung eine Rakete auf.

Köln, 20. August. Noch liegen viele von den Opfern, welche bei dem entsetzlichen Häusersturz schwer verletzt worden waren, krank im Hospital darnieder, und schon durchläuft eine neue Schreckenstunde unsere Stadt.

Die Fragebogen über die Sonntagsarbeit, welche jetzt im Umlauf sind, werden allem Anschein nach eine hübsche Ernte launiger Antworten zu Tage fördern.

Der Bischof von Hildesheim veröffentlicht Folgendes: „In Betreff des Reichswaisenhauses in Jahr theile ich die Ansichten des erzbischöflichen Ordinariats in Freiwurg, und würde ich, wenn ich seiner Zeit genügend informiert gewesen wäre, einen Geldbeitrag zu demselben nicht geleistet haben.“

Der katholische Pfarrer, Herr Stumpf, in Offenbach hat in Folge der neuerdings durch alle Blätter gegangenen Nachricht über die Standalgeschichten in Livorno direkte Anfrage bei dem Barnabiten-Orden, dem der Pater Felice Bruzza angehören sollte, gehalten und von dort folgende Antwort erhalten: „Ich ersuche um Veröffentlichung der Erklärung, daß der Felice Bruzza mit dem Barnabiten-Orden seit 27 Jahren nichts mehr zu thun hat.“

Detmold, 18. August. Wie im ehemaligen Fürstenthum Hessen bis zur Einverleibung, so bestand auch hier im Fürstenthum Lippe-Detmold noch bis in die neuere Zeit die sogenannte Fräulein- oder Prinzessinnensteuer: es wurde den Unterthanen des Landes behufs Aufbringung der Heirathsgabe für die sich etwa verheirathenden Prinzessinnen des regierenden Hauses und auch für Prinzessinnen von Nebenlinien eine Steuer auferlegt.

Gemeinnütziges.

Wie sind Gurken am besten frisch zu erhalten? Frischer Gurken Salat ist bekanntlich eine Delikatesse für den, der ihn betragen kann. Allein die Zeit, in welcher frische Gurken käuflich zu haben sind, ist eine relativ kurze, und unsere Leser dürften es uns Dank wissen, wenn wir ihnen ein ebenso ein-

faches, wie in seiner Wirkung erprobtes Rezept in die Hand geben, wie man Gurken möglichst lange frisch erhalten kann. Namentlich derjenige, der in seinem Garten oder Gärthchen Gurken baut, wird von dem Mittel häufig Gebrauch zu machen Gelegenheit haben.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 15. bis 21. August 1885.

Geboren: ein Sohn dem Tischler F. B. Drees, Maschinenbauer Th. G. B. Bruns, Malermeister H. A. M. Stolle; eine Tochter dem Ballmeister Ch. A. F. Schulz, Unterabtheilungsleiter A. G. Groth.

Aufgehoben: Fischer H. Voh und D. E. F. Bade, beide zu Schlutup, Arbeiter F. Waleck und J. Kollete, beide zu Bresslau, Arbeiter J. Pochanke und die Witwe des Maurers Lehmers, A. S. geb. Stahmer, beide hier, Kaufmann G. Lutter und A. D. Ch. Klänig, beide hier, Kaufmann A. St. M. Wisse und H. Albers, beide hier, Fischer J. E. H. Scholz zu Neubremen und A. M. Schwarz zu Danzig, Intendantur-Registrator W. A. Klug hier und J. Th. Jaquot, gen. Jacobi, zu Königsberg i. P.

Eheschließungen: Postsekretär H. Th. Marzen und C. E. Thiele, beide hier, Wirtler F. Th. Glänzel und L. M. J. Kersten, beide hier.

Gestorben: Sohn des Oberfeuerwerksmaaten G. Behm, 1 M. alt, Tochter des Oberartillerieoffiziers Th. A. F. Dierig, 23 E. alt, Tochter des Schmieds D. Willen, 10 M. 26 E. alt, Sohn des Schladtermeisters S. J. Lewie, 1 J. 8 M. 9 E. alt, Zimmermann C. Richter, 31 J. 2 M. 17 E. alt, Sohn des Wertmeisters W. H. Th. Fischer, 9 M. 26 E. alt, Veritanzführer F. S. Engel, 40 J. 7 M. alt.

Preis-Räthsel.

Ein lieblich-hohes Frauenbild Im alten Testamente; Sind Deine Jungen gar zu wild, Ist wohl ein Mittel lenkte. Ich schnell ein Zeichen hinterdran, Das Ding sich sicher zähmen kann. Das Wort, das nun entstanden ist, Das diente einst zum Messen, Doch abgeschafft ist's, wie Ihr wißt, Nun ist es bald vergessen. Für böse Rangen ist's noch gut, Braucht Ihr's, die Arbeit ordentlich thut.

Ausführung des Preis-Räthsel in Nr. 191:

R e c e p t
D o u c e u r
R e i c h s t a g
F e n s t e r
G a t t e
K a p
g

Richtige Aufösungen sind nicht eingegangen.

Aechter medic. Tokayer aus der Tokayerweinhandlung Franz Schemann in Frankf. a. M. wird ärztlicherseits als wirksamstes Stärkungsmittel für schwächliche Kinder, Frauen u. Reconvalescenten empfohlen.

Für Mütter. Langjährig sehr bewährt, im Sommer fast unentbehrlich ist Timpe's Kindernahrung. Als Milchzusatz macht sie die Milch verdaulicher, gesünder, nährreicher. Man versuche! Pack à 80 und 150 Pfg. bei Gebr. Dirks.

Zahnschmerzen werden sofort beseitigt durch Picker's Original-Zahnwasser. Zu haben pr. Fl. Mk. 1 bei den Herren W. Kuhrt, Oldenburgerstr., L. Bakker, Bismarckstraße, M. Hegeler, Marktstr., C. Schmidt, Belfort. Bester Fettalk von meiner Kalkbrennerei in Vengedich billigst zu beziehen. G. Liborius, in Gelsenkirchen.

Die billigsten elektr. Glocken liefert fertig angeschlagen mit 25 Meter Leitungsdraht zu M. 15. M. Hegeler, Elshof, Marktstr. 39.

Erste große Geld-Lotterie für die Zwecke der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz. 3569 Geld-Gewinne. 1 Hauptgewinn zu 150,000 M., 1 zu 75,000 M., 1 zu 30,000 M., 1 zu 20,000 M. Loose à 5 Mark bei M. C. Siefken, Altesir. 16.

Hatte mein reichhaltiges Garglaser in allen Sorten zu den billigsten Preisen bestens empfohlen. W. Gathemann, Kopperhörn.

„Lilienmilchseife“ beseitigt sofort alle Sommersprossen, erzeugt einen wunderbar weissen Teint und ist von höchst angenehmen Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pf. Zu haben bei Heiner. Hitzegrad. An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten und Teppichen. Frau Rüche, Neuhappens, Krummestrasse 1.

Beste deutsche Singer-Nähmaschinen (System Frister u. Rogmann), für Familiengebrauch u. gewerbliche Zwecke, auch auf Abschlagszahlung. Reelle Garantie. — Unterricht gratis. Chr. Goergens, Koonstraße 84 a. NB. Alte und nicht zweckentsprechende Maschinen werden im Umtausch genommen.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel 60 Pf. Depot in Wilhelmshaven in den Droguerien von E. Lüdicke und Richard Lehmann.

Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei A. Heinen in Varel.

Aborte und Müllgruben werden sauber und bei billigem Preise gereinigt. L. Ennen, Kopperhörn.

Griechische Weine. 1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen, 12 ausgewählte Sorten v. Cephalocin, Corinth, Patras und Spetorin. — Flaschen und Kiste frei. Ab hier zu 19 Mk. 50 Pf. 1 Postprobekiste mit 3 ganz. Flaschen, herb und süß. Franco nach all. deutschen u. österr.-ungar. Poststationen gegen Einsendung von 4 Mark. J. F. MENZER NECKARGEMÜND.

Monogramm-Kupfer-Schablonen für Weißtäderei, jeder beliebige Name, sind vorräthig und zu haben in der Buchhandlung von M. C. Siefken, Altesir. 16.

Ehrenerklärung. Hiermit nehme ich die gegen die Ehefrau J. de Werth hieselbst ausgesprochene Belaidigung als — Unwahrheit zurück. Frau Popke Deereus.

Ein möblirtes Zimmer an einen jungen Mann zu vermieten. Ad. Fuhs, Lundeich 102 d.

Patentirt in allen Ländern Passende Stiefel Prospekte gratis. Frohn Brinck & Co Berlin, Passage. Jeder Fuß wird abgeformt und danach das Maß hergestellt. Abformungen und Herstellung des Schuhwerks befohrt der Vertreter für Wilhelmshaven J. G. Gehrels.

PEPSIN Bittern. Eine Literflasche kostet Mark 1.80, eine halbe Mark 1.00. Allein-Verkauf bei: Gebr. Dirks. Echte Rathenower Brillen und Pincenez, für jedes Auge passend, empfiehlt A. Schuchmann, Uhrmacher, Koonstraße Nr. 98.

Original-Mallorser

à 6 Mk. 30 Pf. (gültig für alle Ziehungen) der II. Lotterie Großherzoglicher Kreis-Hauptstadt Baden-Baden, mit Hauptgewinnen im Werthe von **50,000 Mk., 20,000 Mk., 15,000 Mk., 10,000 Mk.** sind auf baldige Bestellung noch zu beziehen von **F. A. Schrader, Haupt-Collection in Hannover, gr. Packhofstrasse 28.** Verkaufsstellen in **Wilhelmshaven: F. J. Schindler, M. C. Siefken, Robert Wolf und P. F. A. Schumacher, Roonstraße 81.**



Original Singer Nähmaschinen

sind die anerkannt besten Maschinen für den Familiengebrauch und alle industriellen Zwecke.

Bestes Material. Beste Construction.
Größte Leistungsfähigkeit. Unübertreffliche Dauer.
 Ueber 5 Millionen im Gebrauch. Mehr als 200 erste Preise.
 Vorjähriger Verkauf über 600,000 Stück.

G. Neidlinger, Oldenburg, Staust. 18.

Medicinal-Tokayer. Schutz-Marke.

Durch directe Verbindung mit dem Weinguts-Besitzer Ern. Stein in Erdö-Bénye bei Tokay (Ungarn), Besitzer der 5 Weinberge Hoszu, Baksa, Benesik, Diokut und Omlas sind wir in der angenehmen Lage,



chemisch analysirten, (medizinischen) **garantirt echten Tokayer Wein zu Engros-Preisen** in Original-Flaschen mit Schutzmarke versehen, auch im Detail abzugeben.

Derselbe eignet sich nicht nur als Stärkungsmittel für **Reconvalescenten, Kinder u. Greise**, sondern auch als **Morgen- und Dessertwein.**

Bestätigung der grössten Universitäts-Chemiker Deutschlands als auch **Certificat des Magistrats von Erdö-Bénye** liegen bei den Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus.

Nr. 1	kostet per 1/1 Fl. M.	1,70,
	" " 1/2 " "	0,90,
Nr. 2	" " 1/1 " "	2,—,
	" " 1/2 " "	1,10,
Nr. 3	" " 1/1 " "	2,25,
	" " 1/2 " "	1,25,

Rother Meneser Ausbruch per 1/1 Fl. M. 2,10, per 1/2 Fl. M. 1,—
 Leere Flaschen werden zurückgekauft:

Ganze Flaschen mit Mk. 0,10.
 Halbe " " " 0,07.

Gebr. Dirks, Wilhelmshaven.

Sten Bremer Korn
 pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt
C. S. Bredehorn,
 Neue Straße 7, (Neuhappens).

A. Kramer,
 Zahntechniker,
 Rothes Schloß 85.
 Sprechstunden
 mit Ausnahme Dienstags Morg. von 8—1 Uhr, Nm. von 3—7 Uhr,
 Dienstag Abends von 7 1/2—9 Uhr.

Patent-Malzbrot,
 in 1 und 2 Pfund Gewicht,
 à Stück 20 und 40 Pfg.,
 empfiehlt
W. Karsten,
 Bäcker-Meister,
 Kopperhöörn.

Monogramm-Papier
 in allen Buchstaben empfiehlt
Johann Focken,
 Rothes Schloß.

Burg Knypphausen.
 Am Sonntag, den 23. August:
Garten-Concert,
 ausgeführt von der ganzen Hammer'schen Capelle unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn Hammer.

Anfang des Concerts 3 Uhr. Entree à Person 30 Pfg.
 Nach dem Concerte
Ball.
 Zum Besuch ladet freundlichst ein
A. von Heimburg.

Abonnements für den Monat September für 1 Mark 75 Pfg. bei allen Postanstalten.

Gelesenste Zeitung Deutschlands.

Berliner Tageblatt.

nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern:
Illustrirtes Witzblatt „ULK“ in erweitertem Umfange, belletr. Sonntagsblatt „**Deutsche Lesehalle**“, feuillett. Beiblatt „**Der Zeitgeist**“, „**Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft**“.

Den vielfachen Wünschen entsprechend, hat das „**Berliner Tageblatt**“ eine neue Einrichtung getroffen, wodurch fortan den auswärtigen Abonnenten die **Parlamentsberichte** bereits mit der Abend-Nummer zugehen, so daß dieselben am nächsten Vormittag in den resp. Empfangsorten eintreffen.

Das Feuilleton bringt im September eine neue Erzählung von Hermann Sudermann: „**Die Geschichte der stillen Mühle**“. Außerdem erscheint im „**Zeitgeist**“ die Fortsetzung der Novelle: „**Himmliche und irdische Liebe**“ von Paul Heyse. Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis 1. September bereits erschienene Theil der Novelle von Paul Heyse gratis und franco nachgeliefert. **Probe-Nummer gratis und franco.**

MACK'S Doppel-Stärke
 Bewährtestes Stärkemittel
 Enthält alle nöthigen Zusätze
 Ueberall vorrätig à 25 Pf. pr. 1/2 lb Carton
 Alleiniger Fabrikant H. Mack in Ulm.

Dreyer's Piano-Magazin in Oldenburg.

Zur Zeit der **Oldenburger Gewerbe-Ausstellung** vom 15. August bis 15. September habe ich, da ich als Nichtfabrikant zur Ausstellung nicht zugelassen werden konnte, in **meinem Hause, Rosenstraße Nr. 36, eine Special-Ausstellung von Pianos** unternommen, welche unentgeltlich zu besuchen ist. Ich erlaube Reflectanten wie Fachleute freundlichst, meine Ausstellung in Augenschein zu nehmen. Während dieser Zeit werde ich, um ein größeres Geschäft zu erzielen und um Retourfrachten möglichst zu vermeiden, **bedeutend unter Fabrikpreisen verkaufen** und zwar **neue Pianinos in Eisenconstruction** schon von 400 Mark an. Um nun von der Bedeutung meines Unternehmens ein ungefähres Bild zu geben, bemerke ich, daß meine **Ausstellung** aus einem **neuen Richard Wagner-Concertflügel** aus der Fabrik von **Rud. Ibach Sohn** und ca. **36 Pianinos** aus den renommirten Fabriken von **Rud. Ibach Sohn, J. G. Irmeler, G. Schwechten, Piano-fortefabrik Apollo, Hölling & Spangenberg, Biese, Nittmüller, Gaake, Adam, Blüthner** etc. besteht.

Oldenburg, Rosenstraße Nr. 36. J. G. Dreyer.

Wwe. Winter's Hotel zum Banter Schlüssel.

Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball mit Clavierbegleitung,
 ausgeführt von der neu engagirten Hauscapelle.
 Zu gleich empfehle Essen portionsweise, Braten 60 Pfa., Beefsteak 75 Pfa.
 Es ladet ergebenst ein
Frau Wwe. Winter.

Volksgarten Kopperhöörn.
 Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball,
 wozu ergebenst einladet
H. T. Kuper.

Juliushaller Sauerbrunnen
 (Bad Juliushall-Harzburg)
 bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk.
 Zu haben in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen.
 General-Debit für Wilhelmshaven bei **Herrn G. A. Pilling.**

Prima schottische Steinkohlen.
 Empfang mit Kapit. Wills' Schiff „**Defina Lucia**“ eine Ladung dieser vorzüglichen Kohlen und empfehle dieselben zum Preis von **38 Mark frei vor's Haus.**
 Bestellung erbeten.

August Bahr.
Torfwerk „Zwischenahn“, Zwischenahn.

Maschinen-Torf in vorzüglicher Qualität, zum Preise von 125 Mark pr. 10,000 Kilo franco. Bahnhof Wilhelmshaven, empfiehlt der Vertreter.

J. H. Jacobs, Jever.

Prima reine holländ. Cichorie
 (Gemisch untersucht und rein befunden durch das chemische Laboratorium der Sanitäts-Behörde in Bremen, gez. Dr. Louis Sanke) ist in **Wilhelmshaven** zu haben bei den Herren **Gebr. Dirks, H. Schimmelpenning, Ludwig Janssen, H. F. Christians, C. J. Behrends, H. D. Brockschmidt, P. F. A. Schumacher, C. Schmidt** in Belfort und **H. T. Kuper** in Kopperhöörn.
 Der Fabrikant **H. Kortryk** in Groningen.
 Auf allen Packeten ist meine Firma gedruckt, worauf zu achten bitte.

Mey's Stoff-Kragan
 stets vorrätig bei **H. Scherff, Bandag., Roonstr. 76 a,** im großen Hause.

Specialarzt Dr. Meyer, Berlin, Kronenstrasse Nr. 36, 2 Tr.
 heilt Syphilis und Manneschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12—2, 6—7 Uhr. Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich und verschwiegen.

Reparaturen
 an Nähmaschinen aller Systeme, sowie **Erbsen, Zwirne, feinstes Del, Nadeln** etc. billigt bei
Chr. Goergens,
 Roonstraße 84 a.

Feinste Briefpapier,
 Groß aus Wilhelmshaven, Briefbogen mit Ansichten und Blumen, Trauer-Papier, Trauer-Couvert, feinste Geburts- und Karten, Pathen-karten, Taufkarten, Verlobungs- und Hochzeitskarten in großer Auswahl, empfiehlt
Dr. C. Siefken,
 Altestr. 16.

Die **Dampf-Kaffee-Brennerei** von **A. Zuntz sel. Wwe.,**
 Bonn, Gegr. 1837. Berlin, Gegr. 1837.

Hof-lieferant, Gebr. Java-Kaffee's
 bringt ihre Spezialitäten in empfehlende Erinnerung.
 Alleinige Niederlage in Wilhelmshaven bei Herren **Gebr. Dirks.**
 Proben gratis.